

# Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz  
Kontogeb.-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

**Wochenblatt** Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieser  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Petitzeile (Moffe's Zeilenmesser 14)  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75  
und RM 0.60. Melde RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz  
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshaupten des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 135

Montag, den 14. Juni 1926

78. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Die **Gebührenordnung des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Ramenz** ist von der Kreisauptmannschaft Bautzen genehmigt worden. Sie kann bei der  
Amtshauptmannschaft eingesehen werden und gilt hiermit als veröffentlicht.

Ramenz, am 12. Juni 1924.

**Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Ramenz.**

## Straßensperrung.

Die Straße von **Mittelbach nach Großnaundorf** wird bis auf weiteres für  
**allen Fahrverkehr gesperrt.**

Mittelbach, den 14. Juni 1926.

**Der Gemeinderat.**

## Das Wichtigste

Reichspräsident Dr. Schacht ist aus der Demokratischen Partei aus-  
getreten.  
Reichspräsident von Hindenburg hat die Mecklenburg-Strelitzische Re-  
gierung in Neustrelitz besucht.  
Gegen eine Anzahl ekklesiastischer Autonomisten hat der französische Justiz-  
minister strafrechtliche Verfolgung angeordnet.  
Die Hochwassergefahr in Bayern ist noch immer nicht überwunden.  
Nach einer amtlichen Meldung sind zum Schutze der Hochwasser-  
dämme bei Deggendorf die Landespolizei, die Wasserwehr, die Feuer-  
wehr und die Ortsbevölkerung eingesetzt worden. Bis jetzt ist es  
gelungen, die Dämme zu halten.  
Der Mailänder „Secolo“ meldet aus Tanger, daß sowohl Spanien  
wie Frankreich den Abtransport der Truppen aus Marokko einstellen  
müßten. Die Whabistämme führen den Kampf ohne Abbruch des Krieges  
weiter und haben sich wieder in den Besitz von Tenuan gesetzt.  
Die „Post. Ztg.“ meldet aus Balparaiso: Während eines heftigen  
Sturmes scheiterten vier chilenische Dampfer und wurden gänzlich  
zerstört. Fünf Schlepplandmaschinen gingen unter, drei wurden schwer  
beschädigt. Mehrere kleinere Schiffe sanken. Man befürchtet Ver-  
luste an Menschenleben und enormen Schaden an der Küste.  
Die Morgenblätter melden aus Sidney: In der Nähe von Aberdeen  
ist infolge des Zusammenbrechens einer Brücke ein Schnellzug  
in einen Fluß gestürzt. Fünf Personen wurden getötet, 24 schwer und  
40 leicht verletzt.

## Vertikale und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Gewitter und Hochwasser.) Ver-  
gangene Nacht gingen zwischen 10 und 11 Uhr mehrere  
Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Da dieser  
Regen einige Stunden andauerte, war Hochwassergefahr im  
Anzug. 1/2 2 Uhr früh meldete der diensthabende Polizeibeamte  
Hochwasser im Ortsteil Pulsnitz M. S. und kurz darauf  
blies die Feuerwehr das Alarmsignal. Mit überraschender  
Schnelligkeit war die Pulsnitz über die Ufer getreten, die  
die Höhe des Hochwassers von 1897 weit überstieg und die  
Bewohner in große Gefahr versetzte. Der Verkehr zwischen  
Pulsnitz und Leppersdorf und Lichtenberg wurde durch Kähne  
aufrecht erhalten die an der Brücke überfahren. Einige  
Polizeibeamte der Schupo Ramenz waren zur Verstärkung  
herbeigerufen worden. Ein ausführlicher Bericht folgt morgen  
in unserer Zeitung.

**Pulsnitz.** (Die Wohlfahrtssprechstunde)  
wird am Donnerstag, 17. Juni, im städtischen Krankenhaus  
nachmittag 2—4 Uhr abgehalten.

— (Mütterberatungen) finden statt: Mittwoch,  
den 16. Juni, nachmittag 3—4 Uhr in Pulsnitz im Rat-  
hause, 1 Treppe; Freitag, den 18. Juni, nachmittag 3 Uhr  
in Oberlichtenau in Schreiers Gasthof. Arzt wird  
anwesend sein.

— (Wie wird das Urlaubs- und Ferien-  
wetter?) Auch während der vergangenen acht Tage behielt  
die Witterung, wie fast im ganzen Mai hindurch, ihren ver-  
änderlichen Charakter. Eine Begleitererscheinung dieser für  
Mitteleuropa ungünstigen Witterungsverhältnisse ist das häufige  
Vordringen Regen bringender Tiefgebiete aus dem Südosten  
des Erdteils nach dem östlichen und mittleren Deutschland.  
Sollte diese Tendenz auch weiterhin vorherrschend bleiben,  
so werden wir uns namentlich während des eigentlichen  
Sommers auf ergiebige Landregen in Ost- und Mitteldeutschland  
gefaßt machen müssen; da die Energie der aus dem Südosten  
stammenden Zyklogen mit der zunehmenden Erwärmung der  
dortigen Tiefen wächst. Jedenfalls ist das Gesamtbild  
der Wetterlage nicht vielversprechend. Die Anzeichen nehmen  
zu, daß der Sommer 1926 vorwiegend kühlen und veränder-  
lichen Charakter haben wird.

**WK.** — (Übersicht über den Krankenstand.) Nach  
einer aus den Angaben von 134 Ortskrankenkassen aufgestellten  
Übersicht über den Krankenstand hatten diese Kassen am 1. Mai  
1926 zusammen 4 949 036 (4 931 297) Mitglieder und zwar  
2 672 996 (2 283 245) weibliche Mitglieder. Der Prozentsatz

## Reichspräsident Hindenburg in Neustrelitz

Wolkenbrüche und Hochwasser überall — Ueber dem Berner Jura ging am Sonnabend ein  
schwerer Cyklon nieder — Graf Westarp über Aufwertung und Volksentscheid  
Wuchtiger Protest des Berliner Bürgertums gegen den Volksentscheid.

### Treuegelöbnis der Mecklenburger

Neustrelitz. Reichspräsident von Hindenburg trat  
am Sonnabend vormittag in Neustrelitz ein und wurde auf  
dem Bahnsteig von Staatsminister Dr. Sußaedt in Gegen-  
wart der Vertreter der Reichs- und Landesbehörden herzlich  
begrüßt. In mehreren Autos begaben sich dann der Reichs-  
präsident und seine Begleitung zunächst zum Rathaus, wo  
Bürgermeister Dr. Heipeß den Reichspräsidenten namens der  
Landeshauptstadt willkommen hieß. Die Fahrt ging dann  
zum Schloß. Auf dem Schloßhof hatten 135 Veteranen von  
1866 und 1870/71 Aufstellung genommen. Der Reichspräsi-  
dent begrüßte jeden der alten Kriegsteilnehmer persönlich  
durch Handschlag und richtete kurze Fragen an jeden.

Um zwölf Uhr mittags nahm das Frühstück zu Ehren  
Hindenburgs seinen Anfang, bei dem

### Staatsminister Dr. Sußaedt

eine längere Begrüßungsansprache an den Reichspräsidenten  
hielt, in der er u. a. folgendes ausführte: „In diesem kleinen  
Mecklenburg-Strelitz Lande hat sich nur ein kleiner, un-  
bedeutender Teil der großen deutschen Geschichte abgespielt.  
Aber stolz sind wir Mecklenburger darauf, daß beim Wältern  
in dem Buch der deutschen Geschichte gar manche Mecklen-  
burger Namen von gutem Klang darin aufzufinden sind  
Namen wie Blücher, Helmuth von Moltke, die  
unvergessliche Königin Luise, unser unvergesslicher  
Fritz Reuter u. a. Trotz aller Not lassen wir Mecklen-  
burg-Strelitz uns die Liebe zu unserer Heimat nicht  
rauben. Wir fühlen und denken in erster Linie als Deutsche  
Als echte Deutsche erfüllt uns Ihre Gegenwart, Herr Reichs-  
präsident, mit stolzer Freude.“

Dr. Sußaedt schloß mit einem Treuegelöbnis für den  
Reichspräsidenten und das Vaterland und brachte ein be-  
geistert aufgenommenes Hoch auf Hindenburg aus.

### Reichspräsident von Hindenburg

erwiderte u. a.: „Sehr geehrter Herr Staats-  
minister! Für die freundlichen Worte der Begrüßung  
die Sie namens der Staatsregierung von Mecklenburg  
Strelitz und der Bevölkerung Ihres Landes an mich gerichtet  
haben, danke ich Ihnen herzlich. Mit Recht haben Sie darauf  
hingewiesen, daß die Mecklenburger unter harten Lebens-  
bedingungen sich daran gewöhnt haben, in schweren Zeiten  
getroßt auszuhalten. Neben der Erinnerung an die un-  
vergessliche Königin Luise zeigen uns die klugvollen Namen,  
die Sie genannt haben, was Deutschland Ihrem, wenn auch  
kleinen Lande verdankt. Auch an Mecklenburg-Strelitz sind  
ja die Nöte der letzten Jahre nicht spurlos vorübergegangen  
und ich weiß wohl, daß besonders seine Landwirtschaft mit  
ernsten Schwierigkeiten kämpft. Sie dürfen versichert sein,  
daß die Reichsregierung das in ihren Kräften Stehende tun  
wird, um helfend einzugreifen und eine Erleichterung der  
Verhältnisse für die Landwirtschaft herbeizuführen. Was ich  
selbst dazu beitragen kann, geschieht. Wir wollen im übrigen  
hoffen, daß die allgemeine Erholung der deutschen Wirtschaft  
auch den Landwirten bessere Zeiten bringt. Dazu gehört  
aber, daß wir, ein jeder an seinem Plaze und in seinem  
Berufe, einträchtig zusammenarbeiten für das Wohl und die  
bessere Zukunft unseres Vaterlandes.“

Die Anwesenden stimmten nach der Rede des Reichs-  
präsidenten, die mit jubelndem Beifall aufgenommen wurde,  
das Deutschlandlied an.

Der Reichspräsident unternahm am Nachmittag eine  
Autofahrt nach Hohen-Sieritz.

### Schwerer Cyklon über dem Berner Jura

Basel, 14. Juni. Ueber dem Berner Jura, besonders  
über dem Gebiet nördlich von La Chaux de Fonds ging im  
Verlaufe eines Gewitters am Sonnabend ein furchtbarer  
Cyklon nieder, der 25 Häuser vollständig zerstörte, eine ganze  
Anzahl weiterer Häuser schwer beschädigte und einen Sach-  
schaden von etwa zwei bis 3 Millionen Franken verursachte.  
Ein Kind wurde durch die Katastrophe getötet und acht  
Personen mehr oder weniger schwer verletzt. 120 Menschen  
sind obdachlos geworden. Alle telegraphischen und telephonischen  
Verbindungen sind abgebrochen. Ganze Wälder sind wie  
weggerasert. Der Cyklon bewegte sich mit rasender Geschwin-  
digkeit auf einer Breite von 200 bis 400 Metern und einer  
Länge von 10 Kilometer. In der Nähe von Saigueler  
wurden mehrere Bauernhäuser zerstört oder schwer beschädigt.  
In der Gegend von Cerneux-Dessus bei Breuleux wurden  
Waldbestände schwer beschädigt. Am Abhange des Sonnen-  
berges wurde ebenfalls ein ganzes Waldgebiet vernichtet.  
Auch auf dem französischen Gebiet hat der Wirbelwind stellen-  
weise schwer gewütet. Ein nachfolgendes schweres Hagelwetter  
richtete in den Fluren schweren Schaden an.

### Aufwertung und Volksentscheid.

Ein Brief des Grafen Westarp.

Berlin. Der Vorsitzende der Deutschen nationalen Volks-  
partei und Reichstagsfraktion hat an den Sparerbund  
(Hypothekengläubiger- und Sparschutzverband für das  
Deutsche Reich e. V., Berlin) ein Antwortschreiben gerichtet,  
in dem es heißt:

Der Entwurf eines verfassungändernden Gesetzes, durch  
welches Volksbegehren und Volksentscheide zur Aufwertungs-  
frage als unzulässig erklärt werden sollen, ist von dem letzten  
Kabinettsrat auf eigene Verantwortung und ohne Füh-  
lung mit uns eingebracht worden. Wann er im Reichstag  
zur Verhandlung kommt, ist noch nicht entschieden. Ein auf  
unseren Antrag eingesetzter Unterausschuß des Haushaltsaus-  
schusses beschäftigt sich mit den Mängeln des Anleihe-  
Abföhrungs-gesetzes und seiner Durchführung und den auf  
diesem Gebiete zu treffenden Maßnahmen. Wir werden da-  
hin wirken, daß die Erledigung dieser Fragen beschleunigt  
werde. Die Deutsche nationale Volkspartei bleibt dauernd be-  
müht, auf gesetzlichem Wege die Wiederauf-  
nahme der Rentnerversorgung auf das Reich  
und damit die Herausnahme der Fürsorge aus der Wohl-  
fahrtspflege zu erreichen.

Wir können es aber nicht als berechtigt ansehen, das  
Verhalten zu der Aufwertungsfrage und die Stellung gegen  
den Volksentscheid voneinander abhängig zu machen, da ein  
Zusammenhang zwischen der entschädigungslosen so-  
genannten Entgeltnung alles fürfälligen Privatvermögens und  
der Aufwertungsfrage nicht besteht. Das Eigentum, das  
den fürfälligen Familien bei Ablehnung des Volksent-  
scheides verbleiben soll, unterliegt genau der gleichen Ent-  
wertung wie jedes andere Privatvermögen des deutschen  
Volkes. Das Hohenzollernhaus hat 48 Millionen Kriegs-  
anleihe gezeichnet und diese wie jeder Kriessanleihe-



der Arbeitsfähigen zur Mitgliederzahl betrug bei den männlichen Mitgliedern 3,13 (3,56), bei den weiblichen 3,63 (3,89), zusammen durchschnittlich 3,38 (3,67). Das Krankheitsbild hat sich im Mai gegenüber dem April also etwas gebessert.

WK. — (Der Fleischverbrauch in Deutschland.) Eine amtliche Statistik über die beschaupflichtigen Schlachtungen im 1. Vierteljahr 1926 zeigt, daß der Verbrauch von Fleisch in Deutschland im Zunehmen begriffen ist. Es wurden in diesem Zeitraum rund 315000 Schweine und rund 92000 Kühe oder 10,3 v. H. bzw. 9,0 v. H. mehr geschlachtet als im 1. Vierteljahr 1925. Es errechnet sich aus den beschauften Schlachtungen im 1. Vierteljahr 1926 eine Gesamtfleischmenge von 558,36 Mill. kg, darunter 185,92 Mill. kg Rindfleisch und 305,50 Mill. kg Schweinefleisch. Auf den Kopf der Reichsbevölkerung ergibt sich im 1. Vierteljahr 1926 ein Fleischanteil von 8,85 kg gegen 8,31 kg in der gleichen Zeit des Vorjahres und 9,98 kg im 1. Vierteljahr 1913.

— (Warnung vor Zigeunern.) Fahrendes Volk durchzieht jetzt als Zigeunertruppe mit Bären die Oberlausitz. Die Bären vollführen die üblichen Kunststücke, benehmen sich aber sonst nicht gerade manierlich. Bei der „Freudenhöhe“ in Zittau zum Beispiel wurde die Ehefrau des Zigeleiarbeiters Franz Nierich mit ihrem einjährigen Töchterchen, das sie in einem kleinen Handwägelchen fuhr, von einem der Tanzbären belästigt. Dabei schlug der Bär, der keinen Nasenring trug und an einer langen Leine geführt wurde, nach dem Kinde und verletzte es im Gesicht, so daß es zum Arzt gebracht werden mußte. An allen Orten, wohin die Zigeuner kommen, ist also Vorsicht geboten, die sich übrigens auch auf die zweibeinigen Mitglieder der Truppe erstrecken darf. In Nitrisch verjagten die schwarzbraunen Sultanjünger — es handelt sich um Türken — einem Gast in der Zollschänke das Fahrrad zu entwenden. Der Bestohlene kam aber hinzu, wußte sich sofort zu helfen und schlug mit einem Stuhle auf die Zigeuner ein. So kam es zu einer regelrechten Schlägerei bei der der Gast durch die schwarze Gesellschaft einen heftigen Schlag über den Kopf erhielt und da die Bande eine immer drohendere Haltung einnahm, mußte aus Dstritz polizeiliche Hilfe erbeten werden.

Ramenz. (Freud und Leid) wohnen gar eng beieinander. Das kam bei der Silberhochzeitsfeier des Herrn Oberpostsekretär Hoppe und seiner Gattin wieder einmal in erschütternder Weise zum Ausdruck. Der Frohsinn des Familienfestes wurde durch den plötzlichen Tod des zur Feier hier weilenden Vaters der Frau Hoppe jäh unterbrochen. Ein Herzschlag hatte sein Leben unter tragischen Umständen zum Abschluß gebracht.

Kleinröhrsdorf. (Eisenbahnunmutsch.) Infolge des vergangene Nacht in hiesiger Umgegend niedergegangenen wolkenbruchartigen Regens erfolgte heute vormittag gegen 10 Uhr ein Dammrutsch in der Nähe der Station Kleinröhrsdorf.

Dresden. (Ein Wolkenbruch über Böhla und Ullersdorf niedergegangen.) Gestern abend trat ein heftiges Gewitter auf, in dessen Verlaufe über Böhla und Ullersdorf ein Wolkenbruch niederging. Wie uns aus Ullersdorf mitgeteilt wurde, drang das Wasser in die Häuser ein und stand dort 1,50 Meter hoch. Die Prießnitz trat aus den Ufern. Die freiwilligen Feuerwehren der Umgegend mußten in Tätigkeit treten. Die Dresdner Berufsfeuerwehr wurde nach dem Ortsteile Böhla gerufen, wo das Wasser in den Kellern einen halben Meter hoch stand. Auch in Dresden selbst gingen von 8 Uhr abends ab starke Regengüsse nieder. Infolge des Gewitters war der Fernsprechtzweig von 1/11 bis 1/11 Uhr unterbrochen. Auch der Straßenbahnverkehr war zeitweise gestört.

Baugen. (Die Spaltung in der Sozialdemokratie) macht sich auch hier in einer für die radikale Richtung um Arzt und Beckel recht unangenehmen Weise bemerkbar. Es hat sich bereits eine Ortsgruppe der USP gebildet, die am Gründungstage schon 50 Mitglieder zählte und deren Mitgliederbestand sich weiterhin beträchtlich erhöht hat, so daß sie bereits gegen 100 Mitglieder zählen dürfte. Auch zwei Mitglieder der sozialdemokratischen Stadverordnetenfraktion sind zu der neuen Partei übergetreten. Diese beabsichtigt, demnächst im Bezirk mit einer Reihe von Versammlungen hervorzutreten.

Dresden. (Gäste auf der Jahreschau.) Am Freitagnachmittag besuchten zahlreiche Vertreter der ausländischen Presse auf Einladung der Jahreschau sowohl die Gartenbau- als auch die Internationale Kunstausstellung. Es waren Vertreter sämtlicher namhafter ausländischer Zeitungen Europas bei dieser Besichtigung vertreten.

Neukirch. (Unsere Bahnhöfe) sind, wie aus einer amtlichen Bekanntmachung hervorgeht, umgetauft worden. Der Bahnhof Niederneukirch erhält die Bezeichnung „Neukirch (Lauß) West“ und der Oberneukircher Bahnhof „Neukirch (Lauß) Ost“.

Meißen. (Verhaftung des Meißner Briefmarkendiebes.) Am 12. April ds. Jz. wurde dem Professor Dr. Schächer eine Briefmarkensammlung im Werte von 60000 Reichsmark gestohlen. Der Dieb, der aus Dresden gebürtige Sattler Walter Franke, konnte in Frankfurt a. M. beim Verkauf der Briefmarken festgenommen werden. Der Koffer mit der wertvollen Sammlung wurde in Baden-Baden auf dem Bahnhöfe ermittelt.

Rohwein. (Eine Familientragödie.) In der Nacht zum Freitag versuchten im Troischbaubusch der Handlungsreisende Walter Rathes und seine Ehefrau aus Döbeln, sich mit einem Rasiermesser die Pulsadern zu durchschneiden. Der Mann bekam aber dann Mitleid mit seiner fürchterlich blutenden Frau und schleppte sie, trotz seiner Verletzungen, bis zu einem Gasthof. Die Wirtsleute nahmen sich der beiden an und ein Arzt verband die Wunden. Dann wurden sie nach dem Krankenhaus gebracht. Der Grund der Tat scheint in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu liegen. Der Mann

zeichner verloren; sein Kapitalvermögen ist nach amtlicher Feststellung durch Krieg und Inflation von 88,5 auf 1,1 Millionen entwertet worden. Der geschädigte Aufwertungs-gläubiger, Sparer und Rentner würde aber nicht nur dieses Unrecht, sondern die größte Torheit im eigenen Interesse begehen, wenn er dem Volksentscheid am 20. Juni zustimmen wollte.

Bei dem Volksentscheid vom 20. Juni der kommenden Enteignung allen Grundvermögens den Weg bahnt, hilft also die letzten Ansprüche auch der Hypothekengläubiger vernichten und so den Ansprüchen und Hoffnungen aller Aufwertungs-gläubiger ein Ende machen. Er versündigt sich schwer an den in Not und Elend geratenen Sparern und Rentnern. Der Vorsitzende der Deutschen nationalen Volkspartei und Reichstagsfraktion.

gez. Graf Westarp.

### Wichtiger Protest des Bürgertums gegen den Volksentscheid.

Berlin. Die Rundgebung des Berliner Bürgertums gegen den Volksentscheid ist zweifellos die größte gewesen, die von bürgerlicher Seite jemals seit der Revolution veranstaltet wurde. Von allen Seiten zogen in endlosen Zügen

war von seinem Posten als Handlungsreisender entlassen worden. Darauf beschloß das Ehepaar, gemeinsam in den Tod zu gehen.

Chemnitz. (Hochwasser und Wolkenbrüche im Erzgebirge.) Wie gemeldet wird, versuchten wolkenbruchartige Niederschläge mit schweren Gewittern, die seit Sonntag abend 6 Uhr niedergehen, ein rapides Steigen des bereits seit 10 Tagen anhaltenden Hochwassers in Chemnitz und im ganzen Erzgebirge. Gewaltige Niederschläge setzten zahlreiche Häuser in den Niederungen unter Wasser. In Marersdorf mußte die Chemnitzer Feuerwehr schwer bedrohte Häuser ausräumen und die vom Hochwasser überraschten Bewohner aus den Häusern retten. Die Folgen des Hochwassers sind noch nicht abzusehen, da die Wolkenbrüche mit größter Heftigkeit andauern.

### 4. Sächsischer Landjugendtag

Der 4. Sächsische Landjugendtag, der in der Zeit vom 29. bis 31. Mai d. J. in Pirna a. d. Elbe stattfand, hatte Massenbesuch aus dem ganzen Lande und über dessen Grenzen hinaus zu verzeichnen. Am Sonnabend-Abend fand im „Schwarzen Adler“ ein Empfangsabend statt, der einen guten Verlauf nahm und bei welchem neben Konzert, Gedächtnis- und heiteren Vorträgen ein Vortrag mit Lichtbildern über die Festfahrt geboten wurde. Während am ersten Tage starke Regengüsse die Stimmung der Teilnehmer stark beeinträchtigte, strahlte der Sonntag in hellem Sonnenschein. Gegen mittag trafen noch Tausende von Teilnehmern ein, die sich ebenso wie ein großer Teil der Bevölkerung an der „Vaterländischen Rundgebung“ auf der Vogelwiese in Göpitz beteiligten. Der Festleiter, Herr Schumann (Zahle), begrüßte die Junglandbündler, die Vaterländischen Verbände und die Bevölkerung mit herzlichem Worten und übergab das Wort Herrn Schlimpert (Lauenhain), dem Führer des Sächsischen Jugendlandbundes, der auf die heiligen Ziele des Landvolks in hereditären Worten hinwies. Für den Reichsjugendlandbund sprach Herr Alfred Müller aus der Mark Brandenburg. Im Anschluß daran hielt Herr Reichstagsabgeordneter Landwirt Dieze (Rodersdorf) die Festrede, die wohl alle Anwesende, ob Städter oder Landvolk, voll und ganz zurückriechte. Die höchst wichtigen Wirtschaftszweige, Industrie und Landwirtschaft, sollten sich die Hand reichen zu gemeinsamer Arbeit und dem großen Ziel der deutschen Volksgemeinschaft zustreben. Der großdeutsche Gedanke muß stets das Höchste sein für das deutsche Volk. Wenn auch die Not und politische Bedrängnis groß seien, sollten wir doch die Hoffnung nicht verlieren, am letzten Endes doch ehrenvoll und als Sieger aus dem augenblicklich währenden Kampf um die Existenz hervorzugehen.

Nach der Rundgebung bildeten die Teilnehmer mit den Vaterländischen Verbänden einen riesigen Festzug, an welchem sich gegen 4000 Personen beteiligten. Eine große Anzahl Festwagen gab dem Zug ein ländliches Gepräge. Für den Abend waren im „Schwarzen Adler“ und in den „Tannensälen“ große Vaterländische Festabende vorgesehen, die ebenfalls programmäßig verliefen und einen glänzenden Eindruck hinterließen.

Der Montag-Vormittag war erster Arbeit gewidmet. Die Mitglieder des erweiterten Vorstandes fanden sich im „Schwarzen Adler“ zu einer gut besuchten Sitzung zusammen, bei der über wichtige Bundesangelegenheiten beraten wurden und in deren Mittelpunkt ein Vortrag eines sudetendeutschen Landjugendführers über die dortige Landjugendbewegung stand.

Gleichzeitig fand in der katholischen Kirche für die katholischen Teilnehmer ein Festgottesdienst statt, während sich die Evangelischen 1/11 Uhr mittags geschlossen nach der Stadtkirche zum Festgottesdienst begaben. 2 Uhr nachmittags fand mit vier Sonderdampfern eine Fahrt nach Bad Schandau statt. Einen tiefen Eindruck hinterließ die Elbufer-Höhenbeleuchtung auf der Rückfahrt, die trotz des Regenwetters sich eines recht guten Gelingen erfreuen konnte.

Am Dienstag besuchten noch viele Teilnehmer die Gartenbauausstellung in Dresden.

### 50 Millionen für die ländliche Siedlung.

Berlin. Der Wohnungsausschuß des Reichstages genehmigte einen Antrag, der die Reichsregierung ersucht, zur Förderung des ländlichen Siedlungswerkes in den dünn bevölkerten Gebieten für die nächsten fünf Jahre einen Betrag von je 50 Millionen Rm. bereit zu stellen, der zur Beschaffung eines größeren Landvorrats und Begebung von Einrichtungskrediten bestimmt ist. Der Beschluß bedarf noch der Zustimmung des Haushaltsausschusses.

### Rechtsausschuß des Reichverbandes der Deutschen Industrie.

Berlin. In Berlin fand die Eröffnungssitzung des vom Reichverband der Deutschen Industrie einberufenen Rechtsausschusses unter Vorsitz von Staatssekretär z. D. von Simon statt. Anwesend waren zahlreiche Gäste und Vertreter aus den Kreisen der Wissenschaft und Wirtschaft, des Reichswirtschaftsrates, des Reichstages und des Preussischen Landtages.

Geheimrat Dr. Riesow vom Reichsjustizministerium berichtete eingehend über den dem Reichstag vor einigen Tagen zugegangenen

Gesetzentwurf einer Vergleichsordnung.

die Anhänger der Deutschnationalen Volkspartei und die Mitglieder der vaterländischen Verbände heran, immer neue Kapellen spielten die vaterländischen Weisen, immer neue Fahnen rauschten heran. Der weite Platz vor dem Berliner Schloß war bald von einer dichtgedrängten Menge gefüllt, so daß die letzten Züge gar nicht mehr auf den Lustgarten hinaufgeleitet wurden, sondern am Nationaldenkmal haltmachen mußten. Wo etwa kommunistische Flegel durch Zurufe zu provozieren suchten, wurden sie schnell und ohne weitere Zwischenfälle zur Ruhe gebracht.

Besonders erfreulich war die Beobachtung, daß unter den vielen Tausenden, die hier gegen den Bolschewismus für Treu und Glauben öffentlich Bekenntnis ablegen wollten, neben allen Kreisen des Bürgertums auch zahlreiche die Schichten vertreten waren, deren alleinige Vertretung Sozialdemokraten und Kommunisten für sich in Anspruch nehmen, Vertreter des werktätigen Volkes, für die angeblich jene Parteien allein das Wort führen. Dieser Aufmarsch war ein erfreulicher Auftakt für die Entscheidung vom 20. Juni, ein schlagender Beweis dafür, daß das Bürgertum aus seiner Lässigkeit erwacht und endlich erkannt hat, daß es in eine entscheidende Phase des Kampfes um seine Existenz eingetreten ist.

Im Vordergrund standen die vom vorläufigen Reichswirtschaftsrat zu Beginn dieses Jahres geäußerten Anregungen zu dem Entwurf. In der sehr lebhaften Diskussion trat das Für und Wider zu dem Grundgedanken des Entwurfes, von dem die Wirtschaft eine Befreiung der schlimmsten Mißstände des Geschäftsaufsichtensverfahrens erhofft, zutage. Ueber den Entwurf eines internationalen Uebereinkommens über die Haftung des Unternehmens bei internationalen Lufttransporten sprach Geh. Schriftf. er, Leiter des Institutes für Luftrecht an der Universität Königsberg.

### Gründung eines Reichsausschusses für das Kunsthandwerk.

Berlin. In Berlin haben sich die maßgebenden Verbände des Kunsthandwerks, sowohl einzelne Zünfte als auch Reichsverbände, zu einem Reichsausschuß des Kunsthandwerkes und der kunstgewerblichen Betriebe zusammengeschlossen.

### Reichsbankpräsident Dr. Schacht aus der Demokratischen Partei ausgetreten.

Die Folge der Stellungnahme der Demokraten zum Volksentscheid.

Hamburg. Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet:

„Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist aus der Demokratischen Partei ausgetreten. Man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß der Reichsbankpräsident durch die letzten politischen Entscheidungen der Demokratischen Partei zu diesem Schritt veranlaßt worden ist.“



Reichsbankpräsident Dr. Schacht

Die Mitteilung vom Austritt Dr. Schachts aus der Demokratischen Partei hat im Reichstag außerordentlich überrascht. Der Austritt wird in parlamentarischen Kreisen darauf zurückgeführt, daß die Politik der Demokratischen Partei schon seit mehreren Monaten nicht mehr den Beifall des Reichsbankpräsidenten gefunden hat. Dazu ist er und mit ihm die führenden wirtschaftlichen Kreise der Demokraten völlig überrascht worden von dem Beschluß des demokratischen Parteiausschusses, für den Volksentscheid eine Parole auszugeben, die praktisch auf eine Unterstützung des sozialistisch-kommunistischen Entgegnungsgesetzes hinausgeht. Der Reichsbankpräsident hat geglaubt, die außerordentliche Verantwortung, die er gegenüber der deutschen Wirtschaft trägt, mit dieser Stellungnahme der Demokratischen Partei, die wesentlich unter dem Einfluß der Frankfurter Richtung zustande gekommen ist, nicht mehr vereinbaren zu können.

### Deutsche Ingenieurtagung in Hamburg.

Hamburg. Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure, der in diesem Jahre seinen 70. Geburtstag feiern kann, wurde in Hamburg eröffnet. Unter den Erschienenen sah man u. a. Reichstanzler a. D. Cuno, Excellenz Oscar von Miller, Krupp von Bohlen und Halbach, sowie Vertreter der Reichs- und preussischen Behörden, der Stadt Hamburg, der Technischen Hochschulen sowie Gäste aus Dester., der Schweiz, Dänemark und Holland.

Die Versammlung nahm eine Entschlieung an, in der auf die erschreckend groß gewordene Not der stellunglosen



Ingenieure hingewiesen und gefordert wird, daß alle an der Förderung der werkschaffenden Technik interessierten Kreise, Reich, Länder, Städte und Industrie mithelfen, Arbeit für Ingenieure zu schaffen.

Der Deutsche Tag des Stahlhelms in Gleiwitz

Gleiwitz, 14. Juni. Der Bund der Frontsoldaten (Stahlhelm) hielt Sonntag in Gleiwitz einen Deutschen Tag ab, zu dem aus allen Gauen Oberschlesiens die Mitglieder mit ihren Fahnen und Standarten herbei geeilt waren. Ein Festzug von zirka 5000 Teilnehmern durchzog die Hauptstraßen der Stadt, um am kleinen Exerzierplatz Aufstellung zu nehmen. Der Führer Selbie skizzierte in einer Ansprache die Ziele des Stahlhelms. Zu Zwischenfällen irgendwelcher Art ist es nicht gekommen.

Amerika und der Genfer Schritt Brasiliens

Paris, 14. Juni. Wie der Vertreter der British united press aus Rio de Janeiro meldet, hat der amerikanische Botschafter den brasilianischen Außenminister aufgesucht und der brasilianischen Regierung den Glückwunsch Washingtons zu der Haltung Brasiliens in Genf abgestattet. Die Nachricht ist zwar vom amerikanischen Botschafter nicht bestätigt worden, indessen lassen verschiedene offiziöse Äußerungen darauf schließen, daß sie zutrifft. Auch Vertreter der südamerikanischen Republiken haben dem brasilianischen Präsidentsen ihren Glückwunsch ausdrücken lassen.

Die elsass-lothringische Krise

Paris, 14. Juni. Die französische Presse gibt zu den Maßnahmen gegen den elsass-lothringischen Heimatbund fast ausschließlich die Stimmen derjenigen elsass-lothringischen Blätter wieder, die in französischer Sprache erscheinen und die den Maßnahmen der Regierung zustimmen. Es werden Telegramme von zwei Gruppen elsass-lothringischer Kriegsteilnehmervereinigungen erwähnt, in denen der Wunsch ausgedrückt wird, daß die Verfolgung des Heimatbundes fortgesetzt werde. Sehr beachtet werden auch Äußerungen der reichsdeutschen Presse, aus denen vielfach der Schluß gezogen wird, daß in Deutschland über die Lage in Elsass-Lothringen große Freude herrsche, vor allem wegen der Schwierigkeiten, die Deutschland für Frankreich voraussetze.

Elsass-Lothringen unter französischer Krute.

Gerichtliche Verfolgung des Heimatbundes. Paris. Ein Aufruf des Elsass-Lothringischen Heimatbundes, der in den elsass-lothringischen Blättern erschienen ist, hat die Regierung veranlaßt, die seit langem gewünschte gerichtliche Verfolgung des Heimatbundes einzuleiten.

Die Gemeindevorstände, die Unterzeichner des Aufrufes sind, sind vom Justizminister ihres Amtes enthoben worden. Gegen die Staatsbeamten wird ein Disziplinarverfahren eröffnet. Auch die Geistlichen, deren Namen unter dem Aufruf stehen, sollen disziplinarisch bestraft werden. Ein Notar ist vor das Straßburger Gericht gestellt worden und soll seines Postens enthoben werden. Der Justizminister wird dem Vorsitzenden des Kammer- und Senatsausschusses für Elsass-Lothringen Erklärungen über die Maßnahmen abgeben, die er ergriffen hat und noch zu ergreifen gedenkt.

362 000 englische Pfund russische Streikgelder für England.

London. Einer Meldung aus Moskau zufolge ist ein fünfter Betrag in Höhe von 300 000 Rubeln (ungefähr 30 000 Dollar) von dem Zentralen Gewerkschaftsrat der Ver-

einigten Sowjet-Republiken für die Unterstützung der britischen Bergarbeiter nach London gesandt worden, womit die Gesamtsumme der bisher gesandten Unterstützungsbeiträge auf 362 ( ) Pfund steigt.

Der russische Geschäftsträger in London gab vor der Presse folgende Erklärung ab: Der englische Innenminister beschuldigte im Unterhause die Sowjetregierung, Geld an Großbritannien zur Unterstützung des Generalstreiks geschickt zu haben. Ich wiederhole mein früheres Dementi in dieser Angelegenheit und erkläre kategorisch, daß kein Geld zu irgendeinem britischen Streikfonds zu irgendeiner Zeit von der Sowjetregierung gesandt worden ist.

Pilsudski Oberbefehlshaber über das polnische Heer.

Warschau. Marshall Pilsudski wurde zum Vorsitzenden des polnischen Militärates ernannt; das bedeutet, daß er im Falle eines Krieges der Oberbefehlshaber der Armee ist.

Bedenken gegen den Völkerbund in Schweden.

Upsala. Die Verhandlungen des Völkerbundes in Genf werden in der schwedischen Presse einer scharfen Kritik unterzogen, insbesondere wird als bedenklich bezeichnet die in Genf beschlossene provisorische Wahlordnung. Es heißt, das Beispiel Spaniens zeige, daß der Weltfriede in den schwachen Hände des Völkerbundes unsicher sei. Anstatt daß man die Möglichkeit vermehrt habe, alle Staaten an den Ratsarbeiten teilnehmen zu lassen, bemüht sich die Großmächte, den Völkerbundrat unverändert zu erhalten.

Gesandte des Papstes in New York.

Feierlicher Empfang.

New York. Aus Europa trafen in New York, geführt von dem Kardinal Bonzano, dem Legaten des Papstes, sieben Kardinalen ein, die an dem Eucharistischen Kongress teilnehmen werden. Der Vertreter Nordamerikas im Kardinalkollegium empfing den Kardinal Bonzano und geleitete ihn zur Kathedrale. Die Bevölkerung New Yorks bereitete den Kardinalen einen überaus feierlichen Empfang. Tausende bildeten Spalier in den Straßen, durch die die Kardinalen ihren Weg nahmen. Aus vielen Häusern wehten die Flaggen mit den päpstlichen Farben.

Der Besuch der Kardinalen ist um so bedeutungsvoller, als zum ersten Male nach dem Kriege Abgesandte des Papstes den amerikanischen Boden betreten.

Aus aller Welt.

Der Mord an den zwei Breslauer Schulkindern.

Noch keine Aufklärung.

Breslau. Die von der Polizei mit Unterstützung der Bürgerschaft, insbesondere der Hausbesitzer, systematisch betriebenen Durchsuchungen aller Hausgrundstücke, Neubauten, Baugelände usw. sind leider völlig ergebnislos verlaufen. Zur weiteren Aufklärung der Breslauer Bevölkerung dient eine besondere Ausstellung der Nachbildung der gefundenen Zeichenpakete und der Kleider der ermordeten Kinder, auf Puppen angezogen, in einem Ringschaufenster. Das Schaufenster wurde von Tausenden belagert.

Zugentgleisung in Ostpreußen.

Königsberg. Auf der Strecke Zinten—Heilsberg entgleiste infolge Unterpflügung des Bahndammes ein Personenzug mit Lokomotive, Packwagen und zwei Personenvagen. Der Zugführer wurde schwer und einige Reisende wurden leicht verletzt.

Autounfälle im Saargebiet.

Saarbrücken. In letzter Zeit nehmen die Autounfälle im Saargebiet immer mehr überhand. Kaum ein Tag vergeht, ohne daß nicht ein blühendes Menschenleben entweder vernichtet oder verkrüppelt wird. Ein einer Saarbrücker Firma gehöriger Lastkraftwagen fuhr am Ausgange der Gemeinde Fachingen die Böschung hinunter. Beide Begleiter, Männer, die Familienväter sind, fanden dabei den Tod. Der Führer des Wagens wurde nach kurzem Verhör vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt, da ihm ein direktes Verschulden nicht nachgewiesen werden konnte.

Ein anderes Saarbrücker Lastauto überfuhr in der Nähe des Ensdorfer Schachtes ein junges Mädchen, das eine schwere Gehirnerschütterung davontrug. Der Fahrer, der die Verunglückte sofort in die Klinik brachte, wurde von der dort gerade zur Obduktion einer Ermordeten anwesenden Gerichtskommission verhaftet.

Das Rheintal vom Hochwasser bedroht. Im Schwarzwald und am Oberrhein herrscht nach vorübergehender Wetterverbesserung erneut eine bereits drei Tage dauernde Regenperiode mit schwersten wolkenbruchartigen Niederschlägen. Die Gebirgsflüsse führen Hochwasser, so daß Gefahr für die Niederungen des Rheintals und des Donaugebiets besteht.

Ein blutiges Verbrechen beging in Pontoise (Frankreich) ein aus dem Gefängnis entlassener Arbeiter, der eine Strafe von 18 Monaten wegen Mordversuches an seiner Geliebten zu verbüßen hatte. Er begab sich von dem Gefängnis sofort in die Wohnung seiner früheren Geliebten und stieß ihr ein Messer in den Rücken. Auch die fünfjährige Tochter des Weinhändlers, bei dem seine frühere Geliebte als Untermieterin wohnte, stieß er mit dem Dolch nieder. Er wurde sofort verhaftet.

Eine unnatürliche Mutter. In Troyes (Frankreich) hat eine 49jährige Witwe ihren 27jährigen Sohn durch einen Revolvererschuß in die Schläfe getötet, weil sie dessen Heirat verhindern wollte. Nach der Tat stürzte sich die unnatürliche Mutter in die Seine.

Die 62jährige Braut. Eine reiche Amerikanerin, Edna Wallace Hopper, die im 62. Lebensjahre steht, sich aber ein leuchtendes Beweisstück der Verjüngungsmethode nennt, reiste nach Paris ab, um dort den Herzog de la Chatreutlay zu heiraten, der in den besten Mannesjahren steht.

Sonne und Mond.

16. 6. Sonne: N. 3,39, U. 8,22. Mond: N. 9,25, U. —

Sport

Deutsche Fichtmeisterchaften 1926. Casimir-Frankfurt dreifacher Meister. Die vom Deutschen Fichtbund in Erfurt durchgeführten Fichtmeisterchaften unter Teilnahme zahlreicher hervorragender Fichter des Bundes wie auch der Deutschen Turnerschaft brachten dem Frankfurter Casimir einen glänzenden dreifachen Erfolg, da Casimir sowohl die Florett- als auch die Säbel- und Degenmeisterchaft gewann.

Wetter-Vorhersage

Landeswetterwarte Dresden

15. Juni: Wechselnd bewölkt, nur örtlich vorwiegend regnerische Niederschlagsdauer. Gemäßig warm, schwache bis mäßige Winde aus Südwest bis West.

Allgemeiner Wetter-Charakter der nächsten Tage:

Bewölkt bewölkt Wetter bei mäßiger Temperatur.

Die Rothersteins.

68] Roman von Erich Ebenstein.

Deutscher Krobinz-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

Ein Bote sollte Herrn Brömel ins Schloß rufen. Es hatte keinen Zweck, daß er länger am Brandplatz blieb, und hier gab es eine Menge zu beraten und zu schreiben, wobei er sich nützlich machen konnte. Den Leuten, die nachts vom Schloß mit der Feuerwehr ausgerückt waren, sollte der Tag frei und ein Haß Bier gegeben werden. Wenn die Wagen von Illersfeld zurückkehrten, sollte einer derselben sogleich zur Station Wolkenriet weiterfahren, um Graf Rüdiger beim Einfuhrzug zu erwarten.

„Wenn das erledigt ist,“ schloß der Fürst, „dann gehen Sie selbst, Hampe, zu Dr. Kaspar und verständigen ihn, daß ich selbstverständlich alle Krankenkosten der überfahrenen Frau auf mich nehme, obwohl es ja nicht meine Pflicht wäre. Denn ich kann doch nicht dafür, daß mir die Leute meine Pferde durch die Steinwürfe schen machten. Immerhin — die Frau soll später auch eine Rente bekommen. Ich will mich weder knauserig noch unversöhnlich zeigen.“

Das war viel aus diesem stolzen Mund, der bisher nur hatte befehlen können. Do warf dem Fürsten einen dankbaren Blick zu. Sie hatte ihn vorher gebeten, es nun nur in Güte noch mit den Leuten zu versuchen und ihnen entgegenzukommen, wo immer sich Gelegenheit dazu biete.

Dies war die erste Frucht ihrer Bitte. „Na, hab' ich's recht gemacht, Müdel?“ sagte er nun, als Hampe gegangen war.

„Ja. Nur eins hättest du nicht anordnen sollen, Onkel Ubal: daß der Wagen zur Bahn fährt, um Rüdiger abzuholen. Er darf sich den Leuten jetzt nicht zeigen — wenigstens heute noch nicht. Man kann nicht wissen.“

„Aber wie zum Kukud soll er denn sonst nach Grafenegg gelangen? Einen Aeroplan haben wir leider nicht zur Verfügung!“

„Entweder muß er weiterfahren bis Illersfeld oder sich zu Fuß auf Umwegen hierher begeben.“

„Das tut er nie! Da kennst du Rüdiger schlecht. Er würde dies für Feigheit halten und es glatt ablehnen.“

„Er weiß noch nicht, was geschehen ist, man müßte ihn bitten.“

„Ich gebe dir mein Wort, daß es ganz aussichtslos wäre! Und wer sollte ihn überhaupt bitten? Selbst wenn ich persönlich zur Bahn führe, würde ja mein Anblick die Leute nur von neuem erregen.“

„Nein, du darfst auf keinen Fall fahren, Papa,“ mischte sich jetzt Herta energisch ein. „Seien wir froh, daß alle diese Anstrengungen bisher so glimpflich für dich abliefen. Neue darfst du dir nicht zumuten. Aber könnte nicht Do fahren? Ihr tun die Leute nichts. Sie ist heute vielleicht die einzige Rotherstein, die sie nicht hassen, sondern lieben.“

„Sch!!“ Do wurde abwechselnd rot und blaß.

„Ich ... soll ...?“

Herta deutete ihr bestürztes Zögern falsch.

„Es war nur ein Vorschlag. Natürlich fährst du nicht, wenn du meinst, daß selbst du nicht sicher wärest.“

„Sicher! Das ist es nicht ... und wär' ich's auch nicht, was läge daran ...! Aber Rüdiger ... wird er auf meine Worte hören?“

Und sie dachte an sein kaltes, unfreundliches Benehmen in der letzten Zeit, an seine finsternen Blicke, sein schünes Ausweichen ...

„Du müßtest es eben versuchen oder — es bleibt uns nichts anderes übrig, als den Dingen ihren Lauf zu lassen!“

„Dann fahre ich!“

Der Fürst und Herta atmeten erleichtert auf. —

„Rüdiger — ich bitte, ich beschwöre dich!“ rief Do. „Du es um deines Vaters willen! Es ist ja nur eine Kleinigkeit ... wir gehen zu Fuß durch die Wälder und erreichen Grafenegg von der Rückseite. Niemand wird es dir als Feigheit auslegen — man wird es gar nicht erfahren. Und später — morgen vielleicht schon — kannst du ruhig mit den Leuten reden. Heute sind sie alle erreat und treiben sich

im Dorf an den Wirtshäusern herum. Man kann nicht wissen, was ihnen einfällt, wenn sie dich erblicken.“

Do hatte die Hände gefaltet, und ihre weichen blauen Augen hingen flehend an Rüdiger. Sein Herz klopfte stürmisch. Wie süß und lieblich sie war in ihrer Angst um — ihn! Und wie hold sie bitten konnte ...!

Aber mit eiserner Gewalt kämpfte er gegen die weiche Stimmung an, die zwischen ihm und ihr nicht aufkommen durfte, sollte er nicht alles vergessen, was sie von ihm trennte.

„Nein,“ sagte er entschlossen, „bitte mich nicht um Unmögliches, Dorothea. Ich bin mir keiner Schuld bewußt. Ich meine es immer gut mit den Leuten. Ihr Haß ist sinnlos und ich könnte mich selbst nicht mehr achten, wenn ich mich feige betrübe davor. Laß uns einsteigen.“

Er wollte zum Wagen schreiten. Aber Do vertrat ihm den Weg noch einmal.

„Gewiß hast du es gut gemeint. Aber ganz ohne Schuld bist du nicht, Rüdiger. Du warst hart und unbeugsam, als sie deine Gnade anriefen ...“

„Und wenn?“ Rüdiger war blaß geworden.

„Dann erst recht müßte ich die Folgen meiner Fehler auf mich nehmen.“

„Denk an Magelone ...“ stammelte Do leise. Um ihre Willen begib dich in keine Gefahr, die sich so leicht vermeiden läßt.“

Er sah sie einen Augenblick betroffen an, dann lachte er trocken auf.

„Laß Magelone aus dem Spiel. Was hat sie mit meinen Entschlüssen zu tun? Du siehst ja, daß es — ihr nicht einfiel, mich um so etwas zu bitten!“

„Nimmst du es ihr übel, daß sie in der ersten Bestürzung über die Ereignisse abgereist ist?“ fragte Do bellommen. „Sie hat es gewiß schon bereut und wird wieder —“

„Nebelnehmen? Lächerlich! Sie hatte ganz recht! Dies ist eine Sache, die wir Männer ausfechten müssen. Frauen tun am Klügsten, sich ganz fern davon zu halten. Und nun kommt!“

(Fortsetzung folgt.)



Wir geben bekannt, daß ab 15. Juni unsere  
**Kur- und Kindermilch  
Flaschenmilch  
und Sahne**

**direkt von uns** durch unseren  
Milchkutscher **frei Haus** zu untenstehenden  
Preisen abgegeben wird.

Diese Milch ist durch ihre saubere Gewinnung  
und ihren hohen Gehalt seit mehr als 25 Jahren  
weithin berühmt und bleibt an Güte unübertroffen.

Bei Bedarf bitten wir, schon jetzt Bestellungen  
nach hier direkt (Fernruf Amt Pulsnitz Nr. 48)  
oder durch unseren Milchkutscher Emil Guhr  
aufzugeben.

Kur- und Kindermilch	0.55 M	0.35 M
la. Flaschenmilch	0.30 M	0.17 M
la. Schlagsahne	2.60 M	1.40 M
la. Kaffeesahne	1.30 M	0.70 M
Flascheneinlage	0.30 M	

**Hygienische Kurmilch-Anstalt  
Rittergut Ohorn**

**Zementrohre  
und Brunnenringe**

empfehlte  
**Baumeister Johne.**

**Dienstag — Mittwoch  
frischen kopflosen  
Schellfisch**

empfehlte  
Fernruf 212 **Körner**

Seit 1893 seit 3 Jahren an get-  
lichem Ausschlag mit Juchtbarem

**Spant  
jülicher**

Durch ein halbes Stück „Rader's  
Patent-Medizinale-Seife“ habe ich das  
Nebel völlig beseitigt. D. S. Pol-  
serg. a. d. St. 60 Pf. (15% ig),  
Wt. 1.— (25% ig) u. Wt. 1.50 (35% ig),  
Härte Form). Dazu „Juch-  
barm“ a. d. 60 u. 90 Pf. In allen  
Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

**Löwen-Apotheke, Bismarckplatz  
F. Herberg, Drogerie, Bismarckplatz  
M. Jentsch, Drogerie, Range Str.**



**Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden  
vom 14. Juni.**

Auftrieb	Schlachte- vieh- Gattung	Wertklassen	Preise für 50 kg		Ge- schäfts- gang	
			in 80% Lebend- gewicht	Schlachte- gewicht		
121	I. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge	58-60	109	langsam
		2. ältere	52-55	103		
		b) sonstige vollfleischige	1. junge	48-52	100	
		2. ältere	42-46	93		
314	B. Ochsen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	1. junge	67-69	101	langsam
		2. ältere	52-55	97		
		b) sonstige vollfleischige oder ausgem. Schlachtwertes	1. junge	46-49	92	
		2. ältere	42-45	82		
292	C. Kühe	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	1. junge	64-67	101	langsam
		2. ältere	47-49	99		
		b) sonstige vollfleischige oder ausgem. Schlachtwertes	1. junge	37-40	86	
		2. ältere	25-31	82		
40	D. Färjen (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge	58-61	103	langsam
		b) sonstige vollfleischige	1. junge	44-52	92	
E. Fresser						
756	II. Kälber	a) Doppellender, beste Mast	1. Mast	75-78	123	langsam
		b) beste Mast- und Saugkälber	1. Mast	66-71	114	
		c) mittlere Mast- und Saugkälber	1. Mast	59-63	111	
		d) geringe Kälber	1. Mast	50-55	101	
		e) geringste Kälber	1. Mast	—	—	
631	III. Schafe	a) beste Mastlamm- und jüngere Mastlamm	1. Mastlamm	59-62	121	langsam
		b) mittl. Mastlamm, alt. Mastlamm und gutgenährte Schafe	1. Mastlamm	50-56	118	
		c) fleischige Schafelämmer	1. Mastlamm	42-46	110	
		d) gering genährte Schafe und Lämmer	1. Mastlamm	28-40	—	
1955	IV. Schweine	a) Fetttschneide über 300 Pfund	1. Mast	79-80	99	mittel
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	1. Mast	77-78	99	
		c) vollfleischige von 200-240 Pfund	1. Mast	76-77	99	
		d) vollfleischige von 160-200 Pfund	1. Mast	74-75	99	
		e) fleischige von 120-160 Pfund	1. Mast	—	—	
		f) fleischige unter 120 Pfund	1. Mast	60-68	87	
4179	g) Sauen					

**Handel.**

**Berliner Börse vom Sonnabend.**

Die Wochenschlußbörse eröffnete in nicht einheitlicher, größtenteils aber leicht befechtigter Haltung. Eine gewisse Nervosität war jedoch unverkennbar, die wiederum von der Politik ausging.

**Ämtliche Devisen-Notierung.**

Devisen an Reichsmark	12. Juni		11. Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York .. 1 \$	20,415	20,405	20,407	20,458
London ... 1 £	168,55	168,97	168,56	168,98
Amsterdam .. 100 Gld.	111,36	111,04	111,44	111,72
Kopenhagen .. 100 Kron.	112,80	112,58	112,81	112,59
Stockholm .. 100 Kron.	93,03	93,27	94,43	94,72
Oslo .. 100 Kron.	15,82	15,86	15,16	15,20
Italien ... 100 Lire	81,22	81,42	81,16	81,36
Schweiz ... 100 Fres.	12,25	12,21	12,21	12,25
Paris ... 100 Fres.	12,47	12,51	12,375	12,415
Brüssel ... 100 Fres.	12,418	12,458	12,417	12,457
Prag ... 100 Kron.	59,25	59,39	59,25	59,39
Wien ... 100 Schill.	65,72	65,88	64,80	64,96
Spanien ... 100 Peleta	—	—	—	—

1 franz. Franc 0,12 Rm., 1 belg. Franc 0,12 Rm., 1 ital. Lire 0,15 Rm., 1 loty 0,41 Rm.

Bankdiskont: Berlin 6% (Commod 7%), Amsterdam 3%, Brüssel 7%, Kopenhagen 5%, London 5%, Madrid 5%, Oslo 5%, Paris 6%, Prag 6%, Schweiz 3%, Stockholm 4%, Wien 7%.

**Wettbewerbs vom 12. Juni.** Bulgare 1,79 G 1,81 B, Barfchau 41,09 G 41,31 B, Riga 80,025 G 81,025 B, Radowitz 41,09 G 41,31 B, Posen 41,19 G 41,41 B, — Noten: Gr. Polen 41,09 G 41,31 B, Kl. Polen 40,79 G 41,21 B, Letten 80 G 80,80 B, Esten 1,105 G 1,115 B, Lit. 40,79 G 41,21 B.

**Effektenmarkt.**  
Die 5proz. Reichsanleihe eröffnete mit 0,4175, und die Schuggebietsanleihe mit 5,40 Prozent. Von Transportwerten lagen Hochbahn eine Kleinigkeit niedriger. Am Schiffahrtsaktienmarkt waren die Kurse teilweise etwas höher. Von Bankwerten ermäßigten sich B. u. W. um 1 Prozent. Montanaktien lagen später etwas schwächer. Kalkaktien lagen unverändert fest. Am chemischen Markt waren die Umsätze in Farbenindustrie noch relativ groß. Im Elektropapieren wurden größere Abgaben getätigt. Am Maschinen- und Motorenmarkt waren die Kurse überwiegend höher. Stark begehrt waren Spiritaktien.

**Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin vom 12. Juni.** (Getreide und Delfsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer, Juli 297 1/2—297 Brief, September 271, still. Roggen, märkischer, 178—183, Juli 198—198 1/2, September 205 1/2 bis 206, Oktober 206 1/2—207, stetig. Gerste, Sommergerste 187—200, feinste Qualitäten über Notiz, inländische Futtergerste 178 bis 186, stetig. Hafer, märkischer, 195—206, September 190, stetig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin, brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 37,25—39,50, stetig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin, brutto inkl. Sack, 22,25 bis 26,75, stetig. Weizenkleie, frei Berlin, 9,50 bis 9,75, still. Roggenkleie, frei Berlin 11,25—11,40, still. Vitoria-Erbisen 36—46, Kl. Speiseerbsen 27—33, Futtererbsen 22—27, Pelusiden 22,50—27,50, Ackerbohnen 23—26, Wicken 32—35, Lupinen, blaue 14—16, Lupinen, gelbe 18—20, Napskuchen 13,70 bis 13,90, Weintuchen 17,60—17,80, Troadenschnitzel 9,90—10,30, Sopa-Schrot 19,50—19,80, Kartoffelflocken 21—21,40.

**Berliner Schlachtviehmarkt vom 12. Juni.** (Ämtlicher Bericht vom Schlachtviehmarkt.) Auftrieb 1968 Rinder, darunter 473 Bullen, 385 Ochsen, 1110 Kühe und Färjen, 1400 Kälber, 9150 Schafe, 6667 Schweine, 89 Fiegen. Verkauf: bei Rindern glatt, Kälber ziemlich glatt, Schafe ruhig, Schweine glatt. Preise: Ochsen a) 58—63, b) 53—56, c) 47—50. Bullen: a) 55—58, b) 52—54, c) 45—49. Kühe u. Färjen: a) 55—60, b) 44—52, c) 35—40, d) 28—32, e) 22—26. Fresser: 40—47. Kälber: 35—105, b) 70—75, c) 60—68, d) 50—56, e) 42—48. Schafe: a) 55—60, b) 40—50, c) 30—37. Schweine: a) —, b) 79, c) 78, d) 75—77, e) 73—75. Sauen: 70—72. Fiegen: 20—25.

**Butterpreise.** Ämtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission am 12. Juni im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten, per Zentner: 1. Qualität 155 M., 2. Qualität 137 M., abfallende 117 M. Tendenz: Stetig.

**Circus Adolf Maine**  
Schützenplatz

gibt heute, Montag, den 14. Juni, abends 8 Uhr

**Gala-Eröffnungs-Vorstellung**

zu volkstümlichen Preisen von 50 Pf. an. Die Direktion.

Bei der Landkundschaft eingeführte  
**Händler und Hausierer**

legen ihre Adressen  
in der Geschäftsstelle unter „Landwirt“ nieder.

**Todes-Anzeige**

Nach längerem schweren Leiden verschied  
am 12. Juni nachts 11 Uhr sanft und ruhig unsere  
liebe Schwester, Schwägerin und Tante  
Jungfrau

**Emma Bertha Philipp**

im Alter von 57 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt um stilles Beileid  
bittend an

**die trauernden Hinterbliebenen**  
Großröhrsdorf, Weißbach und Bischheim.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags  
1/4 Uhr von der Totenhalle aus, statt.

**Aus dem Gerichtssaal.**

§ Leipzig, 12. Juni. Bestätigung zweier Todesurteile. Vor dem ersten Strafsenat des Reichsgerichtes fand heute die grauenhafte Mordtat an dem Polizeiwachmeister Bötkel aus Leipzig, die seinerzeit überall großes Aufsehen erregte, ein Nachspiel. Bekanntlich wurde am 28. Oktober v. J. der Polizeiwachmeister Bötkel von seiner Ehefrau, mit der er in Scheidung lebte, gemeinsam mit deren Bruder, dem Ermittlungsbeamten bei der Staatsanwaltschaft Lodz in Polen, Istki, auf bestialische Weise ermordet. Frau Bötkel hatte einzelne Teile des Körpers vom Kumpfe abgetrennt und in einen Kessel mit kochendem Wasser geworfen. Vom Schwurgericht Leipzig wurden beide Angeklagte am 2. März d. J. unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zum Tode verurteilt. Gegen dieses Urteil hatten die Beiden Berufung eingelegt. In einem längeren Plädoyer wies der Vertreter der Reichsanwaltschaft nochmals auf die abnorme Schenkslichkeit der Tat hin und beantragte Verwerfung der Revision. Nach längerer Beratung wurde diesem Antrage entsprechend die Berufung verworfen und damit die beiden Todesurteile bestätigt.

§ Der Strafantrag im Mordprozess Gerth. In dem Berliner Prozess gegen den früheren Polizeiwachmeister Gerth ließ der Staatsanwalt die Anklage wegen Mordes fallen, hielt dagegen den Angeklagten in beiden Fällen des Totschlags für schuldig. Er beantragte eine Gesamtstrafe von 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

**Freispruch im Mordprozess Gerth.**

Berlin. Die Beratung des Schwurgerichtes dauerte mehrere Stunden, und das Urteil lautete dahin: Der Angeklagte Gerth wird auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Die dem Urteilsspruch gab Landgerichtsdirektor Duff eine bemerkenswerte Begründung: Das Gericht konnte bei der Schuldfrage sich nicht lediglich von seinem inneren Empfinden leiten lassen, sondern hatte den Bestimmungen des Strafgesetzbuches Rechnung zu tragen. Ob die Tat sich als Mord oder Totschlag darstellt, hatte das Gericht nicht erst zu prüfen, wenn der Angeklagte aus strafrechtlichen Gründen nicht verantwortlich ist. Das Gericht mußte schon bei begründeten Zweifeln der Zurechnungsfähigkeit zur Verneinung der Schuld kommen. Trotz der Schwere der Tat, die an sich nach einer Sühne schreit, mußte das Gericht den Angeklagten daher freisprechen.

Der Angeklagte blieb bei der Verkündung des Urteils vollkommen gleichgültig. Er wird jetzt der Landespolizei übergeben werden, die ihn als gemeingefährlich einer öffentlichen Irrenanstalt übergeben wird.

§ Gattenmordprozess. Vor dem Schwurgericht in Dürenburg hatte sich der Schneider Hermann Droste wegen Gattenmordes zu verantworten. Droste hatte seine Frau, mit der er 23 Jahre verheiratet war, die sich aber zuletzt von ihm getrennt hatte, am 28. Dezember 1925 in einem Anfall von sinnloser Wut mit einem Dolch erstochen. Das Urteil lautete auf Freispruch wegen Unzurechnungsfähigkeit nach § 51 des Strafgesetzbuches.

